



Frauen in die Kommunalpolitik

Wir mischen mit!

*Frauen zwischen Beruf, Familie
und politischem Engagement*

Frauen in die Kommunalpolitik

Wir mischen mit!

*Frauen zwischen Beruf, Familie
und politischem Engagement*

Petra Bülow

Birte Pauls

Dr. Babette Tewes

Dr. Sabine Sütterlin-Waack

Simone Lange

Anke Schulz

Steffanie Hildebrandt

Silke Hünefeld

Gudrun Lemke

Antje Schümann

Sabine Asmussen

Constance Best-Jensen

Anke Sporendonk

Impressum

Herausgeber: Gleichstellungsstellen
des Kreises Schleswig-Flensburg und der Stadt Schleswig

Fotos der Politikerinnen: Angelika Nielsen, Psychologin und Hobbyfotografin

Gestaltung und Satz: Atelier Bokelmann, Schleswig

Liebe Leserinnen,

mit dieser Broschüre wollen wir Frauen Mut machen, sich in die Kommunalpolitik einzumischen und gleichzeitig zeigen, dass es bei uns im Kreis Schleswig-Flensburg und in der Stadt Flensburg bereits viele Frauen gibt, die dies mit Enthusiasmus tun. In ganz unterschiedlichen Positionen und auf ganz unterschiedlichen Ebenen der Politik.

Sie sind zum Teil in ihrer häuslichen, zum Teil in ihrer beruflichen Umgebung fotografiert und interviewt worden und haben uns etwas über ihre persönlichen Lebensumstände, ihre Motivation, ihren Weg in die Politik und über ihre Vorbilder erzählt und haben wertvolle Tipps und Anregungen gegeben.

Nach der letzten Kommunalwahl waren landesweit nur 25% der Mandate mit Frauen besetzt. Überall fehlen Frauen an wichtigen Stellen, an denen die Weichen für die Zukunft gestellt werden. Sie fehlen mit ihren Sichtweisen, ihren Erfahrungen und ihren Herangehensweisen an Probleme. In Aufsichtsratsgremien sieht es in der Regel noch schlechter aus. Untersuchungen zeigen, dass die Zahlen stagnierend bis rückläufig sind. Die Gründe hierfür sind vielfältig und in den Gesellschaftswissenschaften hinlänglich bekannt: Die Bindung an eine Partei fällt Frauen schwerer als Männern, die Formen politischer Arbeit sind ihnen eher fremd, da sie sie nicht mitentwickelt haben.

Es ist die immer noch stark ausgeprägte geschlechtsspezifische Aufgabenverteilung und letztlich auch die unterschiedlich ausgerichtete mediale Darstellung von Frauen (Quelle: Bundeszentrale für politische Bildung, Frauen in die Politik, Dr. rer. soc. Beate Hoecker, 2009). Aber es geht auch anders. Das zeigt das Beispiel Frankreich: Hier wurden in den letzten Jahren diverse Gesetze und die Verfassung geändert, um eine paritätische Besetzung in allen Gremien zu erreichen und siehe da: man kann einen rasanten Anstieg von weiblichen Abgeordneten vor allem auf der kommunalen Ebene feststellen sowie einen enormen Anstieg der Wahlbeteiligung! Die (weiblichen) Gemeinderäte in Gemeinden über 3.500 Einwohner/innen haben sich zwischen 1995 (25,7%) und 2008 (48,5%) fast verdoppelt. (Quelle: Helene Weber Kolleg: <http://frauen-macht-politik.de/aktuelles/archiv-schwerpunktthemen/schwerpunktthemaparite0/interview-liberte-egalite-parite.html>).

Davon sind wir hier noch meilenweit entfernt. Seien Sie also mutig und lassen Sie sich auf den nächsten Seiten von den bereits tätigen Politikerinnen und ihren Aussagen inspirieren. Sollten Sie sich auf den Weg machen wollen, sprechen Sie uns gerne an. Wir Gleichstellungsbeauftragte unterstützen Sie mit überparteilichen Informationen und Fortbildungsangeboten.

Seit 2009 bieten wir als Regionalgruppe Nordwest mindestens einmal im Jahr Veranstaltungen für politisch interessierte Frauen an. Themen waren bisher: Stärkung der kommunikativen Kompetenz, Aufzeigen kommunalpolitischer Strukturen, Einblicke in überregionale Systeme, Rechtsgrundlagen, Öffentlichkeitsarbeit, Haushaltsrecht, Baurecht, gesunder Umgang mit Stress und Ärger, Netzwerken. In diesem Jahr hat die Landesarbeitsgemeinschaft der Gleichstellungsbeauftragten SH zusammen mit dem Landesfrauenrat und mit Unterstützung des Ministeriums für Soziales, Gesundheit, Wissenschaft und Gleichstellung die breit angelegte Kampagne „Im echten Norden. Mehr Frauen in die Kommunalpolitik“ gestartet. Landesweit werden bis zur Kommunalwahl 2018 Aktionen und Projekte unter dieser Überschrift durchgeführt.

Bedanken möchten wir uns ganz herzlich bei Angelika Nielsen, unserer Fotografin, ohne die die Ausstellung nicht zustande gekommen wäre.

Außerdem geht unser Dank natürlich an die fotografierten Politikerinnen, die alle sofort bereit waren, an unserem Projekt mitzuarbeiten und ihm wertvolle Zeit geopfert haben.



Verena Balve
Gleichstellungs-
beauftragte der Stadt
Flensburg



Utta Weißing
Gleichstellungs-
beauftragte der
Gemeinde Harrislee



Andrea Heinrich
Gleichstellungs-
beauftragte des Amtes
Kropp-Stapelholm



Petra Bargheer-Nielsen
Gleichstellungs-
beauftragte des Kreises
Schleswig-Flensburg



Karin Petersen-Nißen
Gleichstellungsbeauftragte
der Stadt Schleswig

Anmerkungen

1. In Frankreich gibt es seit 2000/2001 das „Gesetz zur Förderung des gleichen Zugangs von Frauen und Männern zu Wahlmandaten und Wahlämtern“ (Paritégesetz). Diesem Gesetz folgten das Entgeltgleichheitsgesetz im Jahr 2006 und 2008 eine Verfassungsänderung sowie eine Verschärfung des Paritégesetzes. Der Frauenanteil in französischen Parlamenten steigt. Das Gesetz ist Vorbild für die EU-Staaten. In Deutschland gibt es ein Aktionsbündnis Parité Bayern 2014. Juristinnen haben eine Popularklage angestrengt. Der bayrische Verfassungsgerichtshof prüft die Verfassungsmäßigkeit des bayrischen Wahlrechts und die Untätigkeit des Gesetzgebers.

2. Zahlen zur Situation im Kreis Schleswig-Flensburg und in den Städten Flensburg und Schleswig: Der Kreistag des Kreises Schleswig-Flensburg lag mit einem Frauenanteil von 30,6% zu Beginn der aktuellen Wahlperiode im unteren Mittelfeld der elf Kreise in Schleswig-Holstein. Mittlerweile ist dieser Wert auf 23% (März 2016) gesunken. 2 von 7 Ausschüssen werden von Frauen geleitet. Die Frauenanteile in den Fraktionen betragen: 38,4% bei der SPD, 33,3% beim SSW, 23,8% bei der CDU und 0% bei den Grünen, der FDP, der Linken und beim Bündnis für Bürger. Die Schleswiger Ratsversammlung hat einen Frauenanteil von 26%. Die Hälfte der Ausschüsse wird von Frauen geleitet. In den Fraktionen beträgt der Frauenanteil bei der CDU 38%, bei der SPD 33%, bei den Grünen 33% und beim SSW 0%. In der Ratsversammlung der Stadt Flensburg sind aktuell 13 von 43 Mandaten von Frauen besetzt (rd.30%). Bei der Besetzung der Gremien liegt der Frauenanteil bei 28,5%. In den 129 Gemeinden und Städten (ohne Schleswig) des Kreises Schleswig-Flensburg beträgt der Frauenanteil in den Gemeinde-/Stadtvertretungen 20,85%. Im Januar 2016 gab es hier 22 Bürgermeisterinnen und jeweils 2 Amts- und Bürgervorsteherinnen.



Petra Bülow

Bankkauffrau

Mitglied der CDU

Bürgermeisterin der Gemeinde Hollingstedt

Amtsvorsteherin Amts Arensharde

Vorsitzende des SHGT KV SL-FL

Petra Bülow ist gelernte Bankkauffrau, Mutter von mittlerweile drei erwachsenen Kindern und seit 2008 Bürgermeisterin der Gemeinde Hollingstedt. Sie ist Mitglied der CDU. 2013 übernahm sie den Vorsitz des Kreisverbandes des Schleswig-Holsteinischen Gemeindetages und seit 1.1.2015 ist sie Amtsvorsteherin des Amtes Arensharde. Petra Bülow ist nicht berufstätig, sondern „Vollzeithenbeamtin“. So, sagt sie, kann sie den ihr übertragenen verantwortungsvollen Aufgaben gerecht werden und es bleibt noch Zeit für Familie und Hobby. Als günstige Voraussetzungen für die politische Tätigkeit benennt sie die Faktoren: Interesse für Sachthemen und etwas für andere zu tun, Zeit, Teamarbeit und Unterstützung durch die Familie. Frauen empfiehlt sie, sich mehr zuzutrauen. **„Wenn ich das kann, können das andere Frauen auch.“** Und Parteien empfiehlt sie, auf die Frauen zuzugehen und nicht auf sie zu warten.



Birte Pauls

Krankenschwester

SPD-Landtagsabgeordnete

Birte Pauls hat sich schon als Jugendliche als Klassen- und Schulsprecherin politisch betätigt und sich für andere eingesetzt. Sie hat sich gedacht: **„Man kann nicht immer nur meckern, sondern muss die Schaufel in die Hand nehmen und mitarbeiten“**, ist 1989 in die SPD eingetreten und hat hier in vielen Gremien mitgearbeitet. Seit 2009 ist sie Mitglied des Landtages und bringt hier u. a. ihre Erfahrungen, die sie in 23-jähriger Tätigkeit als Krankenschwester gesammelt hat, ein. Auch für sie als Mutter einer heute 16-jährigen Tochter ist die Unterstützung durch die Familie eine wesentliche Grundvoraussetzung für eine engagierte berufliche oder politische Tätigkeit. Ganz viel Spaß macht ihr der Kontakt zu den Bürgerinnen und Bürgern und sie hält es für durchaus legitim, auch mal nicht über Politik zu sprechen.



Dr. Babette Tewes

Kunsthistorikerin

Mitglied Bündnis 90/Die Grünen

Ratsfrau der Stadt Schleswig

Dr. Babette Tewes sitzt seit 5 Jahren als Ratsfrau von Bündnis 90/Die Grünen in der Schleswiger Ratsversammlung. Ihr politisches Interesse ist zunächst in der Schule und danach durch die Anti-Atomkraft-Bewegung geweckt worden. Durch ihre Berufsausbildung als Kunsthistorikerin hat sie das Selbstvertrauen gewonnen, ein politisches Mandat zu übernehmen. Als Mitglied einer kleinen Fraktion wünscht sie sich die überparteiliche Vernetzung mit anderen politisch tätigen Frauen und ist eine Befürworterin des Mentoringtrainings. Sie sagt, dass es manchmal Momente gibt, in denen sie denkt, dass es keinen Schritt weiter geht, in denen sie am liebsten das Handtuch werfen möchte.

„Aber es geht immer einen Schritt weiter und wenn der Schritt noch so klein ist; man muss sich eben nur entscheiden, diesen Schritt zu tun.“



Dr. Sabine Sütterlin-Waack

Rechtsanwältin

Mitglied des Bundestages für die CDU
Bürgermeisterin der Gemeinde Lürschau

Dr. Sabine Sütterlin-Waack, CDU Bundestagsabgeordnete für den Wahlkreis Schleswig-Flensburg, hat als Tochter eines ehemaligen Ministers und sogar kurzzeitigen Ministerpräsidenten in Schleswig-Holstein und Enkeltochter eines Landwirtschaftsministers im Kabinett Adenauer **„die Politik aufgesogen wie die Muttermilch.“** Die Motivation, sich politisch zu engagieren, hat sie aber durch die Elternarbeit bekommen. Mit dem Erwachsenwerden ihrer Söhne hat sie dann immer mehr politische Ämter übernommen und Erfahrungen sammeln können. Sie wünscht sich, dass sich noch mehr Frauen engagieren und auch das politische Ehrenamt für sich andenken, und sagt: **„Dinge, die anstehen, müssen von Männern und Frauen geregelt werden. Politik ist kein Hexenwerk. Und Fehler sind dazu da, um gemacht zu werden.“**



Simone Lange

Polizeibeamtin

Landtagsabgeordnete für die SPD-Fraktion zukünftige Oberbürgermeisterin (2017) der Stadt Flensburg

Simone Lange ist Mutter von zwei unter 10-jährigen Töchtern. Sie hat jahrelang im Polizeidienst gearbeitet, ist derzeit Landtagsabgeordnete der SPD und designierte Oberbürgermeisterin der Stadt Flensburg. Aufgewachsen in der ehemaligen DDR, hat sie die Möglichkeit, sich frei politisch betätigen zu dürfen, als Geschenk angesehen und ist 2003 in die SPD eingetreten. Unterstützung in ihrem Werdegang hat sie durch die gute Kinderbetreuungsinfrastruktur der Stadt Flensburg, die Schwiegereltern mit beispielsweise einem festen Großelternntag und vor allen Dingen durch ihren Mann, der seine Arbeitszeit vorübergehend eingeschränkt hat, bekommen und sagt: **„Das Zauberwort heißt Organisation und es hilft auch in der Familie.“** Frauen empfiehlt sie, noch mehr die Stärke der Solidarität zu nutzen.



Anke Schulz

Schuhmachermeisterin

Mitglied der SSW-Fraktion im Kreistag
Gemeindevertretung Eggebek

Anke Schulz hat den Beruf der Schuhmacherin bis zur Meisterin gelernt und ist vor acht Jahren kommunalpolitisch für den SSW tätig geworden. Wie bei so vielen ihres Jahrganges ist auch ihr Interesse für Politik durch die Diskussion um die Energiegewinnung durch Atomkraft geweckt worden. Als Mutter von vier Kindern mit bereits vier Enkelkindern, die politisch tätig wurde, als ihr jüngster Sohn 16 Jahre alt war, sagt sie:

„Kindererziehung ist eine große Aufgabe, die viel Zeit braucht. Je besser das Unterstützungssystem hier funktioniert, desto mehr Freiräume für Politik haben Frauen.“

Als Mitglied der dänischen Minderheit bewertet sie deren Unterstützungssystem als nachahmenswert. Sie rät Frauen, die in die Politik gehen wollen, nicht zu viel auf einmal anzunehmen und zu wollen, sondern sich zu begrenzen, **„dann geht es besser.“**



Stefanie Hildebrandt

Rechtsanwältin

Ratsfrau der CDU der Stadt Schleswig
Finanzausschussvorsitzende der
Stadt Schleswig

Stefanie Hildebrandt ist als Mitglied der CDU-Fraktion Finanzausschussvorsitzende der Stadt Schleswig und damit in einer Männerdomäne unterwegs. Bedingt durch ihren beruflichen Werdegang ist sie eine absolute Fachfrau in diesem Bereich. Selbst aus einer politischen Familie kommend, bezeichnet sie ihre Familie als ihr größtes Unterstützungssystem bei der Betreuung ihrer 7-jährigen Tochter. Als Ausgleich zu ihren sehr kopflastigen Tätigkeiten hat sie wieder mit dem Reitsport angefangen und auch ihre Tochter dafür begeistert. Sie sagt: **„Man braucht unbedingt einen Ausgleich. Es ist alles eine Frage der Organisation. Zeit hat man nicht. Man nimmt sich diese für die Sachen, die einem wichtig sind.“** Frauen in der Politik macht sie Mut, auch einmal deutliche Worte zu finden, weil auch Frauen es nicht schaffen, es jedem Recht zu machen.



Silke Hünefeld

Verwaltungsbeamtin

Parteilose Bürgermeisterin
der Gemeinde Jörl

Silke Hünefeld ist seit 2008 parteilose Bürgermeisterin der Gemeinde Jörl. Als ihr Vorgänger im Jahr 2008 plötzlich verstarb, ist sie „ins kalte Wasser gesprungen“ und hat sich mit Hilfe ihrer Familie, ihres Arbeitgebers, der Amtsverwaltung und ihrer Ausschüsse freigeschwommen. Sie sagt: **„Weder Männer noch Frauen können alles wissen. Sie machen gute Politik, wenn sie in der Lage sind, sich Rat zu holen.“**

Als Gewinn ihrer politischen Tätigkeit bezeichnet sie das breite Wissen, das sie sich in vielen Bereichen aneignen konnte und natürlich auch im Berufs- oder Privatleben anwenden kann. Hilfreich wäre es für sie, wenn der Tag mehr Stunden hätte, denn **„Zeit ist einfach ein wichtiger Faktor, der nicht unterschätzt werden sollte.“**



Gudrun Lemke

Landwirtin

Fraktionsvorsitzende der
SSW-Kreistagsfraktion
Bürgermeisterin in Jardelund

Gudrun Lemke hat vier erwachsene Kinder, ist bereits vielfache Großmutter und hat über dreißig Jahre zusammen mit ihrem Mann den eigenen landwirtschaftlichen Betrieb geführt. Sie ist Bürgermeisterin der Gemeinde Jardelund, Vorsitzende des DRK-Ortsvereins und seit 2009 Fraktionsvorsitzende des SSW im Kreistag. Gemeindepolitik hat sie schon immer interessiert und seit 26 Jahren ist sie in der Gemeindepolitik aktiv. Sie hat die Befürchtung, dass es immer weniger Menschen werden, die sich für ein Ehrenamt engagieren und wirbt dafür, ein bisschen Zeit mit anderen Menschen zu teilen. **„Je mehr Leute sich engagieren, desto mehr wird es auf viele Schultern verteilt.“** Frauen rät sie **„als Bürgerliches Mitglied erst einmal in die Gemeindepolitik hineinzugucken.“**



Antje Schümann

Diplom Betriebswirtin
Gemeindevertreterin der
SPD-Fraktion in Husby

Antje Schümann hat schon in ihrer Kindheit durch das politische Engagement ihres Vaters erlebt, **„dass man etwas erstreiten kann“** und ist durch ihre Eltern dazu erzogen worden, sich aktiv in die Gesellschaft einzubringen. Während ihres Studiums der Betriebswirtschaft, das sie nach einer Ausbildung zur Hauswirtschaftsleiterin anfang, begann ihre politische Tätigkeit, die sie in vielen Feldern ausübte. Heute ist sie für die SPD Gemeindevertreterin in Husby und übt auch noch einige weitere Funktionen für die Partei aus. Ein wichtiger Hinweis von ihr als Leiterin der Evangelischen Familienbildungsstätten in Schleswig und Kappeln und dreifacher Mutter mit zwei Enkelöchtern ist die Möglichkeit des Pausierens. Sie rät Frauen, am Anfang die Ziele nicht zu hoch zu stecken und sagt: **„Eine gesunde Mischung zwischen Alt und Jung, Mann und Frau ist für die politische Arbeit wichtig.“**



Sabine Asmussen

Maschinenbauingenieurin
Schweißfachingenieurin

Mitglied Bündnis 90/Die Grünen
Gemeinde Handewitt

Sabine Asmussen ist als Maschinenbauingenieurin und Schweißfachingenieurin im Zusammenhang mit einer Bürgerinitiative „in die Politik geholt worden“. Sie ist als Mitglied von Bündnis 90/Die Grünen seit 2013 in der Handewitter Gemeindevertretung und hat eine erwachsene Tochter. Ihr liegt die Natur und die Nachhaltigkeit sehr am Herzen und sie fragt: „**Müssen wir alles zubetonieren und muss immer alles neu sein?**“ Für sie war die Kommunikation über die Parteigrenzen hinweg mit erfahrenen Politikern und Politikerinnen in der ersten Zeit eine große Unterstützung und sie rät Frauen, sich zu vernetzen und sagt: „**In der offiziellen Zeit ist zu wenig Zeit**“.



Constanze Best-Jensen

Rechtsanwältin

Bürgermeisterin in Schafflund
Freie Wählergemeinschaft

Constanze Best-Jensen ist als Bürgerliches Mitglied „sanft“ in die Politik eingestiegen, was für sie optimal war. Heute ist die selbstständige Rechtsanwältin Bürgermeisterin der Gemeinde Schafflund und stellvertretende Amtsvorsteherin des Amtes Schafflund. Rückblickend sagt sie, dass ihre politische Tätigkeit als Elternvertreterin im Kindergarten begonnen hat. Nach über 10-jähriger Erfahrung in der Gemeindevertretung gründete sie 2012 die SWG, weil sie auf gemeindlicher Ebene die parteiübergreifende Arbeit für den Ort, in dem man lebt, am sinnvollsten findet. Sie sagt, **„wenn man etwas anschieben und bewegen will, was ganz viel Spaß macht, kostet das viel Kraft und Zeit.“** Ein gutes soziales Netzwerk hat sie als Mutter von drei Kindern in ihrer Anfangszeit als Politikerin sehr unterstützt.



Anke Spoorendonk

Studienrätin für Geschichte und Germanistik
Ministerin für Justiz, Kultur und Europa
im Kabinett Albig

Anke Spoorendonk hat vor ihrer jetzigen Position als Ministerin für Justiz, Kultur und Europa des Landes Schleswig-Holstein für den SSW in vielen unterschiedlichen Gremien wie dem SSW Ortsverein Harrislee, dem Kreistag Schleswig-Flensburg und als Landtagsabgeordnete im Schleswig-Holsteinischen Landtag mitgearbeitet. Sie hat Geschichte studiert, viele Jahre als Lehrerin gearbeitet und sich erst um ein Landtagsmandat beworben, als ihre beiden Kinder schon aus dem Haus waren. Ihr politisches Interesse hat sich schon früh in der Herkunftsfamilie entwickelt, in der Politik, besonders die Minderheiten- und Gleichstellungspolitik, immer ein Thema war. Sie sagt: **„Politik heißt wollen. Etwas verändern wollen für Menschen in einer Gesellschaft. Politik wird besser, wenn die unterschiedlichen Sichtweisen von Männern und Frauen gleichermaßen vertreten sind.“** Sie betont dabei, dass Frauen Frauen unterstützen sollten und dass Politik alle Arten von Frauen braucht, nicht nur die, die eine akademische Ausbildung haben.

Hilfreiche Links und Literatur:

www.frauen-sind-waehlerisch.de
www.frauen-macht-politik.de
www.helene-weber-kolleg.de
www.landesfrauenrat-s-h.de
www.gleichstellung-sh.de

- Bertelsmann-Stiftung / Deutscher Städtetag / Deutscher Städte- und Gemeindebund (2008): Beruf Bürgermeister/in. Eine Bestandsaufnahme für Deutschland, Mannheim.
- Kösters, Winfried / Osner, Andreas (Hg.) (2008): Handbuch Kommunalpolitik – Das politische Mandat professionell gestalten, Berlin.
- Osner, Andreas (Hg.) (2005): Personalentwicklung in der Politik. Kommunale Mandatsträger qualifizieren. Politischen Nachwuchs fördern, Gütersloh.
- Witt, Paul (2007): Der Beruf der Bürgermeisterin / des Bürgermeisters – eine Chance für Diplom-Verwaltungswirte (FH). In: Peters/Witt (Hg). Verwaltung und Politik, Festschrift für Hans-Jürgen Sperling, Boorberg-Verlag, Stuttgart.
- Blaha, Barbara und Oliver Zwickelsdorfer (2013): Geschlechterquoten in Wahlsystemen, Grüne Werkstatt-schriften Nummer 4/2013, Wien.
- Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (2012): 2. Atlas zur Gleichstellung von Frauen und Männern in Deutschland, Berlin.
- Chojecka, Julia / Lukoschat, Helga (2013): Deutschland-report. Eine Analyse der Aufstellung von Kandidatinnen und Kandidaten für die Bundestagswahl 2013 unter Gleichstellungsaspekten, EAF Berlin.
- Ernst & Young (2013). Abschlussbericht: Forschungsprojekt Frauen in der Kommunalpolitik der neuen Länder, Studie im Auftrag des Bundesministerium des Innern, Berlin.

- Hoecker, Beate (2008): 50 Jahre Frauen in der Politik. Späte Erfolge, aber nicht am Ziel, in: Aus Politik und Zeitgeschichte, 24/2008.
- Holtkamp, Lars und Elke Wiechmann (2013): Genderranking deutscher Großstädte 2013 – Eine Studie im Auftrag und herausgegeben von der Heinrich-Böll-Stiftung.
- Holtkamp, Lars / Schnittke, Sonja (2010): Die Hälfte der Macht im Visier – Der Einfluss von Institutionen und Parteien auf die politische Repräsentation von Frauen, Heinrich-Böll-Stiftung, Berlin.
- Kiefert, Cathleen (2011): Politik ist eine viel zu ernste Sache, als dass man sie allein den Männern überlassen könnte. Die Frauenorganisationen in den deutschen Parteien, Nomos Verlag, Baden-Baden.
- Kienbaum Management Consultants (2012): Frauen – Macht – Regierung. Eine Studie über den Anteil von Frauen in Führungspositionen der Bundesregierung 2012, Berlin.
- Kletzing, Uta/Lukoschat, Helga (2010): Engagiert vor Ort: Wege und Erfahrungen von Kommunalpolitikerinnen, Berlin.
- Kletzing, Uta (2012): Mehr Frauen in die Kommunalpolitik –(Wie) das geht! In: Wolfram Markus/Andreas Osner (Hg.): Handbuch Kommunalpolitik – Das Standardwerk für Fraktionsvorstände und Bürgermeister, 16. Ergänzungslieferung, Berlin.
- Schlote, Sara (2013): Ursachen für die Unterrepräsentanz von Frauen in der Kommunalpolitik, Studie im Auftrag der SPD-Landtagsfraktion Baden-Württemberg, Wissenschaftszentrum Berlin für Sozialforschung (WZB), Berlin.
- Scholz, Anja (2004): Oberbürgermeisterinnen in Deutschland – Zum Erfolg weiblicher Führungspersönlichkeiten, Wiesbaden.
- Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (2008): Von Alltagsheldinnen und Lokalexpertinnen: Kommunalpolitikerinnen im Porträt, Berlin.
- Schwarzer, Alice (2008): Damenwahl. Vom Kampf um das Frauenwahlrecht bis zur ersten Kanzlerin, Köln.



Frauen in die Kommunalpolitik



Amt Kropp Stapelholm



Kreis Schleswig-Flensburg
Reizvoller Lebensraum im Norden

